

3 TAGE
3 LÄNDER



ZIEL ERREICHT



Porsche Club
Pforzheim



TEXT/BILDER: SABINE EHRINGER

Am Ende der Vorbereitung steht der Anfang des Genusses. Insoweit unterscheiden sich genussvolle Tage nicht von einem guten Menü. 20.09.2019 – der Beginn unserer diesjährigen Mehrtagesausfahrt. Treffpunkt war der Rasthof an der A 5 bei Baden-Baden. Ab 09.00 Uhr versammelten sich die Teilnehmer bei herrlichem Sonnenschein. Dieser sollte uns die nächsten drei Tage begleiten – annähernd ohne Unterlass.

Nach sehr kurzer Autobahnetappe bis Bühl bogen wir schon rechts ab, rauf auf die Schwarzwaldhochstraße. Über Oppenau und Gutach führte uns die Route durch den mittleren Schwarzwald nach Waldkirch. War die Strecke bis dahin schon schön und verkehrsfarm, also ein leckerer Aperitif, so begannen ab hier die Gänge des Hauptmenüs. Die Auffahrt auf den Kandel ging – fast frei wie ein Vogel – bis auf den Gipfel. Dort belohnten wir uns mit dem herrlichen Rundblick über die Höhen und Täler, die uns in den nächsten Tagen fordern würden – und darüber hinaus mit einer zünftigen Vesper beim Fensterwirt – urig, sonnig, gut.

Weiter gings über St. Peter nach Freiburg hinab, nur um sogleich über die Schauinslandstrecke wieder auf über 1000 Höhenmeter aufzufahren. Auch war

das Glück mit uns – wir waren annähernd allein. Ins Tal nach Todtnau, und wieder hoch über Bernau nach Todtmoos. Die erste Etappe war geschafft, angekommen im Hotel Rössle. Nach leckerem Essen in angenehmer Stimmung durfte der Tag ausklingen.

Der zweite Tag führte uns – wegen einer unerwarteten Streckensperrung – zunächst nach St. Blasien. Die Gelegenheit nutzend besichtigten wir den Dom. Noch heute hat die Kuppel einen Durchmesser, welcher zu den größten in ganz Europa zählt. Über die Höhen des Hotzenwaldes ging es durch das Wehratal, weiter keine Berg- und Talfahrt auslassend durch den Südschwarzwald bis nach Basel ins Pantheon. Das Pantheon widmet sich der Geschichte der Mobilität auf zwei und vier Rädern, bietet darüber hinaus die Möglichkeit Fahrzeuge dort einstellen zu können. >>>

MDPU | PC PFORZHEIM



Dennoch wurde es nur eine kleine Rast – die interessanten Gäste mit ihren exklusiven Gefährten waren einfach erlebenswert. Auf in den Nachmittag. Über die Gempfenstrecke, eine alte Bergrennstrecke, die inzwischen wieder für Klassikveranstaltungen aktiviert worden ist, ab ins Schweizer Jura. Einsame Sträßchen durch die wilde Vulkanlandschaft des Jura, über die Balmbergstraße, mit einer Steigung von 25 % die steilste Straße der Schweiz über den Jurahauptkamm hinab nach Solothurn, nur um gleich wieder auf der Weissensteinstrasse fast 800 hm rauf zum Weissenstein zu kurven, wieder bei bis zu 22 % Steigung. Es war der wahre Höhepunkt der ganzen Strecke, ein fahrerischer Genuss, der Hauptgang.

Oben angekommen reichte die Zeit leider nur zu einem kürzeren Ausblick auf die Kette der Alpen. Bei klarer Sicht bietet sich hier ein Ausblick vom Säntis bis zum Montblanc. Weiter zum heutigen Etappenziel: ein kurzer Ritt nach Saignelégier, ins Sporthotel Cristal. Eine Eishockeybegegnung lockerte die Stimmung auf, das Essen war gut, die Eindrücke vielfältig.

Nach kurzer Nacht wartete der dritte Tag auf uns. Die Schweiz verlassend, sollten die Vogesen von Süd nach Nord erobert werden. Zunächst ging es durch das Land des Doubs nach St. Ursanne, dort die Bergrennstrecke hinauf und weiter nach Pruntrut. Dort angekommen gab es eine kleine Zwischenrast bei der Garage Roland Affolter, die neben vielen Lamborghini weitere Pretiosen in ihrer Ausstellung hat.

Die Zeit kannte kein Erbarmen, wir mussten weiter durch die burgundische Pforte nach Masevaux-Niederbruck, von dort über diesjährige Strecken der Tour de France (deshalb der schöne, neue Asphalt, wer hat's gemerkt?) auf die Route des Crêtes. Nächster Halt: Le Grand Ballon, 1325 hm, Aussicht und

die wärmenden Strahlen der Sonne genießen. Das Mittagessen erwartete uns schon, deshalb fuhren wir rasch weiter links und rechts und rechts und links auf der Route des Crêtes zur Auberge Gazon du Faing. Hier erwartete uns echte vogesische Küche, beste Aussicht, alles gut, was will man mehr nach mehr als zwei Tagen Kurvenspaß fast ohne Ende. Und so war das Dessert in diesem schönen Berglokal für viele auch das Dessert der ganzen vergangenen Tage. Sie traten die Heimreise auf angenehm kurzem Wege an. Nur vier Nimmersatte blieben weiter auf Kurs, kamen erst in Höhe Straßburg aus den Vogesen und fuhren von dort nach Hause.

Was bleibt: Eine Strecke zum Fahren, ganz im Sinne einer Ausfahrt, war das Ziel. Das Fahren um des Fahrens Willen. Dort, wo es am meisten Spaß macht, Kurve an Kurve, bergauf, bergab. Dafür sind die Dinger ja auch gemacht. Ich denke, man darf sagen: Ziel erreicht.

Weiter bleibt: Momente, Stunden und Tage in der Erinnerung sind der Stoff, aus dem die Legenden der Zukunft werden. So war es, so ist es und so soll es bleiben. Es war mir eine Freude: davor, währenddessen und danach. ■